

RUNDSCHAU FÜR ELSTERWERDA

Auf Seite 12: Opernstar
toppt „Best-of“-Konzert
der Kreismusikschule.

UND BAD LIEBENWERDA



Plessa und Kahla gehen auf die Straße

Vor der Entscheidung Die Bürgerinitiative gegen die Nordumfahrung der Ortschaften lädt am Sonnabend zu einem öffentlichen Protest ein. Bundestagskandidaten dürfen ihre Sicht darstellen. *Von Manfred Feller*

Bislang ist vor allem in der Kahler Siedlung „Waldesruh“ gegen die geplante B 169-Nordumfahrung protestiert worden. Denn die dortigen Bewohner wären von der aktuell favorisierten Trassenführung nördlich und parallel der Bahnlinie direkt betroffen. Die zu verlegende Bundesstraße würde nicht nur über ihre Grundstücke führen, sondern auch mehr als zehn Hektar Wald vernichten.

Am Sonnabend um 11 Uhr wird erstmals zu einem großen, öffentlichen Protest vor das Kulturhaus in Plessa eingeladen. Gastgeber ist die im Januar gegründete Bürgerinitiative „Keine Nordumfahrung Kahla-Plessa B 169“. „Wir haben unser monatliches Treffen diesmal nach Plessa verlegt, damit noch mehr Einwohner dabei sein können“, sagt Kristin Schröder-Grahl von der Initiative.

Dann solle noch einmal dargelegt werden, warum die Nordumfahrung mit ihren vielen Hindernissen aus Sicht der Initiative die denkbar schlechteste Variante sei. Die Bürgeraktivisten ziehen die von ihnen mit fachlicher Unterstützung modifizierte Südtrasse vor, weil diese deutlich weniger Menschen betreffe und die Natur geringer in Anspruch nehme.

Vielfältiger Protest

Bei dem öffentlichen Protest am Sonnabend mit Abstand und Maske werde über die zurückliegenden Gespräche mit Politikern und den Planern der Deges (Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH) ebenso informiert wie über den aktuellen Stand der Dinge. Zudem seien nach Auskunft von Steffen Klotzsch, Ortsvorsteher in Kahla, regionale Bundestagskandidaten eingeladen worden, um ihre Sicht auf die Planungen der notwendigen Ortsumfahrung darzustellen.

Unterdessen steht die Entscheidung des Bundesverkehrsministeriums zum Linienbestimmungsverfahren nach wie vor aus. Ursprünglich war das Prüfungsergebnis im März, drei Monate nach dem Einreichen der Unterlagen erwartet worden. Zwischendurch hatte die Bürgerinitiative auf vielfältige Weise öffentlich protestiert. Sie demonstrierte auch vor dem Potsdamer Landtag. Es gab eine Videoschaltung mit Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer. Vermutet wird, dass das alles nicht ohne Wirkung geblieben ist. Deshalb gehe man



Der Plessaer Bürgermeister Gottfried Heinicke zeigt es: Etwa an dieser Stelle am Ende der Siedlung „Heimat“ in Richtung Döllingen würde die neue B 169 auf einer großen Brücke über die Landesstraße 621 führen. Daneben Hans-Jürgen Schröder, Sprecher der Bürgerinitiative, und Hans-Joachim Weinhold (l.).

weiterhin in die Öffentlichkeit und verschaffe sich Gehör. „Noch ist nichts verloren, weil das Linienbestimmungsverfahren nicht durch ist“, sagt Kristin Schröder-Grahl.

Doch damit nicht genug. „Die Deges hat die Bürgerinitiative darüber informiert, dass auch das Fernstraßenbundesamt mit Sitz in Leipzig die Unterlagen vor der Entscheidung separat prüfen wird. Das steht zum jetzigen Zeitpunkt noch aus“, berichtet sie weiter und wertet dies vorsichtig als ein gutes Zeichen.

Bis dahin würden die Aktivitäten fortgeführt. Vorgesehen sei zum Beispiel mit der Kirchgemeinde eine Mahnwache. Auch die Deges selbst solle noch einmal zum Gespräch eingeladen werden. Wegen Corona hatte es nur eine Online-Runde ohne den von der Initiative gewünschten direkten, persönlichen Austausch der Argumente gegeben.

Kritische Altbergbau-Punkte

Und schließlich möchten die Bürgeraktivisten ein brandaktuelles Thema auf die Tagesordnung heben: die monatelange Sperrung der Bundesstraße 169 zwischen Senftenberg und Sedlitz wegen Straßenschäden, hervorgerufen mutmaßlich von untertägigen Bergbaualtlasten. Auch die von den Planern favorisierte B 169-Nordumfahrung bei Plessa



Im Gespräch mit der Bürgerinitiative. Familie Wilhelm hat vor elf Jahren im ruhigen Nordosten von Plessa gebaut und soll in Sichtweite ein Kreuzungsbauwerk Bahn/Bundesstraße vorgesetzt bekommen.

führt über kritische Altbergbau-Punkte hinweg oder tangiert diese im Umfeld des Kraftwerkes. Dazu gehören eine Aschespülkippe, eine Altdeponie und Kohleschächte. Während die Bürgerinitiative von Unwägbarkeiten mit nicht abschätzbaren Kosten spricht, hatten die Planer in der Vergangenheit berichtet, all dies beachtet und kostenseitig grob kalkuliert zu haben. Genauere Untersuchungen würde es in dem Verfahren nach der Linienbestimmung geben.

Die Nordumfahrung würde in den beiden betroffenen Orten optisch und akustisch Veränderungen bringen, so die Initiative. Während die Anwohner der Ortsumfahrungen täglich von Tausenden Fahrzeugen, darunter sehr

vielen Lkw, entlastet würden, bekämen andere den Verkehr vor die Nase gesetzt. Hinzu gesellten sich stattdessen Bauwerke, wie über der Landesstraße 621 am Ende der Siedlung „Heimat“ in Plessa. Nach dem Durchschneiden des dortigen Solarparks westlich des Kraftwerks müsste eine gewaltige Brücke über die Döllinger Straße gespannt werden. Bürgermeister Gottfried Heinicke befürchtet, dass sich von dort oben der Fahrzeuglärm „sehr gut“ über die Wohnumgebung verteilen wird. Die Nordumfahrung würde zudem den Verkehr um die Plessaer Tankstelle im Gewerbegebiet leiten, was nicht gut wäre.

Zudem müsste streng darauf geachtet werden, dass im Norden von Plessa alte Wegebeziehungen

durch die Umfahrung nicht für immer unterbrochen würden, heißt es. Darunter befänden sich ein Fahrradschulweg bei Kahla und der touristische Radweg nach Lauchhammer und Grünewalde. Die Planer hatten angekündigt, dies beachten zu wollen.

Anwohner bestürzt

Ganz im Osten von Plessa, wo die Umfahrung nördlich am Landwirtschaftsbetrieb mit den Ställen vorbeiführen soll, haben sich Familien etwas Neues, Eigenes geschaffen oder in den Bestand investiert. So wie Familie Wilhelm. „Wir haben hier gebaut, weil es die ruhigste Ecke von Plessa ist“, heißt es. Die Umfahrungspläne sehen vor, dass in Sichtweite ein mächtiges Kreuzungsbauwerk über die Bahnlinie errichtet und den Fahrzeuglärm aus luftiger Höhe in den Ort schicken wird. Alle Anwohner seien bestürzt und würden die Bürgerinitiative unterstützen.

Göran Schrey, Amtsdirektor des Amtes Plessa, weiß, dass die Gemeinde und die Bürgerinitiative nichts unversucht lassen wollen, um die Nordvariante zu verhindern. Dazu gehöre auch die Prüfung rechtlicher Mittel und damit von Klagen. Der Klagewert sei angesichts der avisierten Straßenprojektkosten in zweistelliger Millionenhöhe allerdings sehr hoch.

Namensgeber Hans Nadler

Vorschlag Grundschule Gröden soll nach dem Künstler benannt werden.

Gröden. Nach dem 1879 in Elsterwerda geborenen Maler Prof. Hans Nadler sind in seiner Geburtsstadt bereits eine Straße und die Kleine Galerie benannt worden. An seinem Sterbeort Gröden, dort lebte und wirkte er bis 1958, könnte vielleicht noch in diesem Jahr die Grundschule seinen Namen tragen. Die 1976 eingeweihte Polytechnische Oberschule „Werner Seelenbinder“ ist seit dem Schuljahr 1992/93 eine Grundschule und namenlos.

Das soll sich nach dem Willen der Gemeindevertretung Gröden ändern. Diese habe nach Auskunft von Bürgermeister Sebastian Rick einstimmig für die Namensgebung votiert. Die Idee dazu sei nicht neu, wurde aber jetzt wieder aufgegriffen.

Die Gemeinde als Schulträgerin habe zwar das Sagen, aber Lehrer (sind informiert), Schüler und Eltern müssten sich dazu noch eine abschließende Meinung bilden, so Schulleiterin Grit Hoigt. Sie erinnere sich noch sehr gut, dass ihr vor vielen Jahren als damals angehende Leiterin die Namensgebung mit auf dem Weg gegeben worden sei. Jetzt sei es so weit. „Der Prozess der Meinungsbildung an unserer Schule läuft jetzt an“, sagt sie. Dazu gehöre auch, dass sich die Schüler mit der Künstlerpersönlichkeit Hans Nadler auseinandersetzen.

Seit Corona sei das Thema Namensgebung erst recht in den Hintergrund gerückt, weil die Wissensvermittlung unter schwierigen Bedingungen Vorrang habe. Der neue Name wäre nach dem Neubau der Turnhalle und der Außensportanlage ein weiterer Meilenstein in der jungen Schulgeschichte.

Die Namensgebung, so Grit Hoigt, könnte im neuen Schuljahr erfolgen. Der Gemeinde schwebt vor, den Giebel mit dem vorhandenen Schriftzug durch den Namen Hans Nadler und durch dessen Bild „Kinderfest“ großformatig zu ergänzen. *Manfred Feller*



Die Grundschule Gröden könnte bald den Namen des heimischen Künstlers Hans Nadler tragen.

Foto: Manfred Feller

POLIZEI-BERICHT

Betrugsversuch am Telefon

Am Dienstag hat sich telefonisch ein „Hauptkommissar Frank Neumann“ bei einer 76 Jahre alten Frau in Herzberg gemeldet. Unter einer Legende wollte er die Rentnerin über ihre persönlichen Vermögensverhältnisse ausfragen. Sie fiel nicht darauf herein und kontaktierte die richtige Polizei.

Blechsaden bei Kollision

Im Bereich der Straße der Jugend/Weststraße in Finsterwalde sind am Dienstag gegen 16.45 Uhr ein Pkw VW und ein Opel kollidiert. Die Höhe des Schadens beträgt etwa 2000 Euro.

Holzstapel in Flammen

Polizei und Feuerwehr sind am Dienstagabend in einen Wald bei Kleinröschen gerufen worden. Dort war ein etwa zehn mal vier Meter großer Holzstapel in Flammen aufgegangen. Eine Brandstiftung wird vermutet. *red/roe*

Nur ein neuer Corona-Fall in Elbe-Elster registriert



In einem Krankenhauslabor stehen Proben in einem Probenhalter für weitere Untersuchungen bereit. *Foto: Frank Hammerschmidt*

Finsterwalde. Nur ein neuer Corona-Fall ist am Mittwoch im Landkreis Elbe-Elster registriert worden. Weil zum selben Zeitpunkt vor einer Woche noch 17 Neuinfektionen zu melden waren, sinkt damit der Inzidenzwert im Kreis auf 51. Das ist der niedrigste Wert seit dem 24. Oktober, als sich die zweite Welle der Pandemie ausbreitete.

Die Inzidenzzahl ist aber auch noch durch die Pfingst-Feiertage geprägt. An Feiertagen und Wochenenden werden weniger Tests durchgeführt, danach sind die Fallzahlen daher niedriger. Welchen Einfluss dieser Effekt und das Verhalten der Menschen nach Lockerungen der Infektionsschutzmaßnahmen auf das weitere Infektionsgeschehen hat, bilden die aktuellen Zahlen der Verwaltung noch nicht ab.

Die Zahl der Corona-Infizierten, die stationär im Krankenhaus behandelt werden müssen, liegt aktuell bei 14. Weiterhin meldet das Elbe-Elster-Klinikum, dass es keine Corona-Patienten auf der Intensivstation gibt.

Im Verlauf der Pandemie wurden nun 7066 Menschen in Elbe-Elster positiv auf das neuartige Coronavirus getestet, 243 sind infolge von Corona-Infektionen verstorben. 6696 Personen werden anhand des Datums der Infektion als Genesene gezählt, 127 Fälle gelten als aktiv.

Die Zahlen für Genesene und aktive Fälle, die der Landkreis Elbe-Elster auf seiner Webseite meldet, war am Dienstag zeitweilig fehlerhaft: Statt 6700 Genesenen gab es tatsächlich 6667, statt 122 aktiven Fällen 155.

Daniel Roßbach

KONTAKT ZUR REDAKTION



im Elbe-Elster-Kreis

Finsterwalde, Friedenstr. 4
Henry.Blumroth@lr-online.de
Heike.Lehmann@lr-online.de
Laura.Kuehn@lr-online.de
Tel. 03531 717423 / 717424 / 717422

Elsterwerda, Hauptstr. 38
Frank.Claus@lr-online.de
Manfred.Feller@lr-online.de
Tel. 03533 519422 / 519424

Herzberg, Frankfurter Str. 14 a
Sylvia.Kunze@lr-online.de
Birgit.Rudow@lr-online.de
Tel. 03535 248323 / 248322